Die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr erfolgte am 11.11.1910 in Form eines Vereins und nannte sich *„Verein der Freiwilligen Feuerwehr zu Buch“*. Die damalige Mitgliederstärke betrug 20 bis 22 Mann. Ihnen stand eine große, pferdegezogene Handdruckspritze zur Verfügung. Es gab bereits damals Sanitäter innerhalb der Freiwilligen Feuerwehr.

Feuerlöschen über einen längeren Zeitraum war eine körperlich höchst anstrengende Tätigkeit. Man muss sich das so vorstellen, dass 5 Mann zu jeder Pumpenseite standen und in einem Rhythmus von etwa 50 Mal in der Minute den Pumpendruckbaum hoch und runter drückten. Die Druckmannschaften wurden nach frühestens 10 bis 15 Minuten abgelöst. Auch die Arbeit der Rohrführer war sehr aufreibend und gesundheitsschädigend, da es so gut wie keine Atemschutzgeräte gab. Derzeit galt der Bart des Mannes, höchstens ein angefeuchteter Schwamm vor dem Mund als ausreichend. Als Helme wurden Lederkappen für die Mannschaft und Pickelhauben für die Offiziere verwendet. Kommandos wurden mittels Signalhörnern und Trillerpfeifen gegeben.

Nach der Eingemeindung Buchs zu Berlin im Jahre 1920 verlor die Freiwillige Feuerwehr Buch den Status eines selbständigen eingetragenen Vereines und wurde in die Behörde - Berliner Feuerwehr - eingegliedert.

Die Inventur der Berliner Feuerwehr in den eingegliederten Ortsteilen dauerte mehrere Jahre an, so wurde die Freiwillige Feuerwehr Buch erst 1922 erfasst. In der Liste der Gespanngestellungen bei den Freiwilligen Feuerwehren wird die Freiwillige Feuerwehr Buch 1922 erwähnt. Dort heißt es, dass die Gespanngestellung mit Gemeindepferden sichergestellt ist.

Diese gesamte Ausstattung war in erster Linie den Anstalten geschuldet, die eines besonderen Brandschutzes bedurften. Buch entwickelte sich zu einem der größten Krankenhaus-Standorte Deutschlands und musste auch die zuständige Feuerwehr entsprechend ausrüsten. Das blieb etwa bis 1990 so.

Nach der organisatorischen Zusammenführung der beiden Löschzüge hatte Buch eine Feuerwehr von 50 Mitgliedern.

1925 wurde aus Stiftungen der Anstalten und der Stadt Berlin das erste Auto gekauft. Es war ein Musterfahrzeug für 14 Personen mit Motorpumpenanhänger, welches später auch für andere Berliner Feuerwehren angeschafft wurde.

Der Zweite Weltkrieg hat, wie so vieles Andere, auch die Feuerwehren zerschlagen.

Anfang 1950 wurden einheitliche Uniformen und Schutzanzüge ausgegeben. Die Personalstärke betrug zu dieser Zeit 15 Mann.
Durch ein Brandschutzgesetz, das im Jahr 1956 herausgegeben wurde, wurden den Freiwilligen Feuerwehren ganz konkrete Aufgaben zugewiesen. Darauf folgend gab es 1959 die ersten Nachkriegsstatuten der Freiwilligen Feuerwehren.
Ein wesentlicher Punkt in diesem Statut war, dass jetzt auch Frauen und Mädchen in die Freiwilligen Feuerwehren aufgenommen werden konnten.

Ab 1960 wurde die Einsatzstärke der FF Buch während der normalen Arbeitszeit durch Kollegen des Werkes Buch verstärkt, die ebenfalls Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr Buch wurden. Diese Entscheidung erwies sich als eine sehr erfolgreiche, da die Feuerwache zu dieser Zeit immer noch auf dem Gelände des Werk Buch stand und somit die Ausrückezeiten enorm verkürzt wurden.

Die Wendezeit brachte viel Neues, aber auch ein großes Durcheinander in der Arbeit der Freiwilligen Feuerwehren. So hatten viele Freiwillige Feuerwehren mit Besetzungsschwierigkeiten zu tun, da auf einmal alle den „Westen“ erleben wollten. Zum anderen entstand kurzzeitig so etwas wie ein „rechtsfreier Raum“, es gab keine konkreten Anweisungen und Regelung der Feuerwehrführung mehr, da viele mit sich selbst beschäftigt waren oder sich nicht mehr trauten, Anweisungen zu geben. Es wurden ständig neue Strukturen der Organisation herausgegeben.

Eine der folgenreichsten Veränderungen war die der Unterstellungsverhältnisse. Unterstanden die Freiwilligen Feuerwehren bis zur Vereinigung organisatorisch direkt dem Rat des Stadtbezirkes und die Berufsfeuerwehren dem Ministerium des Inneren, so unterstanden die Freiwilligen Feuerwehren nach der Wende der Berufsfeuerwehr.